

---

## Newsletter Oktober 2019

---

Editorial.....	S. 1
Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums.....	S. 2
Weitere Veranstaltungen.....	S. 6
Veröffentlichungen, Projekte, Wissenswertes.....	S. 14
Neu in der Bibliothek.....	S. 16
Am rechten Rand.....	S. 17
Bildnachweise und Impressum.....	S. 21

---

### Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

Mönchengladbach, Anfang September: Rund 700 Menschen haben sich in der Innenstadt unter dem Motto „Stoppt die Gewalt! In NRW und Deutschland!“ versammelt – unter ihnen auch etliche Kölnerinnen und Kölner. Aufgerufen dazu haben die Initiative „Mönchengladbach steht auf!“ sowie ein Bündnis aus verschiedensten Organisationen wie das „Frauenbündnis Kandel“, die „Bruderschaft Deutschland“ aus Düsseldorf oder die „Internationale Kölsche Mitte“. Hinter diesen zunächst beliebig klingenden Namen verbirgt sich eine diffuse Mischung von „Wutbürger\*innen“ und Rassist\*innen aus dem Pegida-, Rocker- und Hooliganmilieu.

Sie bilden die sogenannten rechten Mischszenen, die seit 2018 vielfältige Aktivitäten auf den Straßen NRWs und in den Sozialen Netzwerken entwickelt haben. Zu den Grundnarrativ dieser Gruppen gehört, wie es die MBR Münster benennt: 1.) Die Umdeutung gesellschaftlicher Realitäten im Sinne einer angeblich stetigen Bedrohung durch Migrant\*innen, insbesondere durch Geflüchtete, die per se als gewalttätig und sexuell übergriffig dargestellt werden. 2.) Die Schuldzuweisung an „die Regierung“ und personalisiert an die Bundeskanzlerin Merkel, die durch eine angebliche Grenzöffnung seit 2015 bewusst „Fremde“ ins Land geholt habe und das deutsche Volk dieser Bedrohung schutzlos aussetzen würden. 3) Die Behauptung, dass daher Grund- und Menschenrechte nicht mehr durchgesetzt und „abweichende Meinungen“ unterdrückt würden.

Diese Grundannahmen sind für die Anhänger\*innen dieser Gruppen und das sie umgebende Milieu so klar, dass sie nur noch durch wolkigen Begriffe, wie beispielsweise das Motto in Mönchengladbach, angedeutet werden müssen, um wirkmächtig zu werden.

Zwar wird der Vorwurf des „Rechtsextremismus“ permanent abgewehrt. Doch nicht die Vorstellungen dieser Mischszenen sind völkisch und rassistisch, auch ihre maßgeblichen Akteure haben keine Angst vor Berührungspunkten mit der extremen Rechten. Der Anmelder der Mönchengladbacher Veranstaltung, Dominik Röseler ist ehemaliger Funktionär von „pro NRW“ und Mitgründer der „Hooligans gegen Salafisten“, die 2014 in Köln zum ersten Mal mit einem gewalttätigen Auftreten groß in Erscheinung getreten waren. Einige der Gruppen, wie die „Bruderschaft Deutschland“, agieren als Bürgerwehren oder versuchen sich (wie „Internationale Kölsche Mitte“, die unter dem Namen „Begleitschutz“ gegründet wurden) als solche zu inszenieren. Letztere ist es, die in Köln immer wieder dieses Milieu mobilisiert und damit auch Neonazis und der extremen Rechten eine Plattform bietet. Es verwundert nicht, dass sich trotz Aufrufen „gegen Gewalt“ in diesen Reihen auch ausgewiesene Gewalttäter befinden, wie der „Kölner Böllerwerfer“ (s. S. 18). Den Selbstinzenierungen dieser Gruppen als „bürgerlich“ und „harmlos“ darf kein Glaube geschenkt werden.

Hans-Peter Killguss,  
Leiter der ibs

## Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums

---

### **Kriegserfahrungen 1939–1945. Kölner und Kölnerinnen an Front und Heimatfront Führungen am 4. und 30. Oktober 2019, EL-DE-Haus**

Obwohl der Beginn des Zweiten Weltkrieges nun achtzig Jahre entfernt ist, sind dessen Folgen im öffentlichen und privaten Bewusstsein nach wie vor gegenwärtig. Die tiefgreifenden Umbrüche, Gewalt- und Verlusterfahrungen hat die Erlebnisgeneration an die Generationen der Kinder und Enkelkinder weitergegeben. Deshalb präsentiert das NS-DOK in neuer Aufmachung eine Ausstellung aus dem Jahr 2005, die sich weitgehend auf Material stützt, das Kölnerinnen und Kölner zur Verfügung gestellt haben.

Die Ausstellung widmet sich den Kriegserfahrungen, die die Kölner Bevölkerung in den Jahren 1939 bis 1945 machte. Sie beschränkt sich nicht auf die Erlebnisse in Köln, sondern fragt ebenso nach den Erfahrungen, die an der Front, in der Evakuierung oder durch Deportation ge-

macht wurden. Anhand von Briefen und Fotografien, die meist aus privater Hand stammen, wird die individuelle Dimension veranschaulicht. Zugleich entsteht ein dichtes Bild der Folgen des Vernichtungskrieges, den das nationalsozialistische Deutsche Reich seit dem Überfall auf Polen am 1. September 1939 geführt hat.

Die Ausstellung des NS-DOK ist noch bis zum 3. November 2019 im EL-DE-Haus zu sehen.

**Freitag, 4. Oktober 2019**, 15 Uhr, mit Sarah Keppel, Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro, zzgl. 4,50 Euro Führungsgebühr

**Mittwoch, 30. Oktober 2019**, 15 Uhr, mit Barbara Kirschbaum im Rahmen des Seniorentreffs des Museumsdienstes, Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro, zzgl. 2 Euro Führungsgebühr

---

### **Gedenkstätte Gestapogefängnis und Dauerausstellung „Köln im NS“ Öffentliche Führungen am 5. und 18. Oktober 2019, 14 Uhr, EL-DE-Haus**

Das EL-DE-Haus war von 1935 bis 1945 Sitz der Kölner Gestapo. Neben der Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis mit über 1.800 Inschriften der Gefangenen zeigt die Dauerausstellung auf zwei Etagen die Geschichte Kölns im Nationalsozialismus.

Führungen mit Oliver Meißner

**Treffpunkt:** Kasse EL-DE-Haus

**Eintritt:** 4,50 Euro, erm. 2 Euro (Führungsgebühr fällt nicht an)

---

### **Der britische Ehrenfriedhof in Köln**

**Führung, Sonntag, 6. Oktober 2019, 14 Uhr, Köln-Zollstock**



Der Kölner Südfriedhof in Zollstock wurde 1901 eingeweiht und umfasst heute über 47.000 Grabstätten. Nur wenige kennen die beeindruckende Anlage, in der die sterblichen Überreste von über 3.000 Angehörigen der Com-

monwealth-Staaten beigesetzt sind, die in und zwischen den beiden Weltkriegen starben. Bereits 1922 war entschieden worden, auf dem Kölner Südfriedhof eine der zentralen britischen Soldatenfriedhöfe im Deutschen Reich einzurichten. Das Areal ist seitdem im Besitz Großbri-

tanniens und wird von der Commonwealth War Graves Commission betrieben und gepflegt.

In der Führung mit Aljosha Rohloff wird auch auf die Geschichte der mehr als 400 Piloten der Royal Air Force eingegangen, die als „abgeschossene Feindflieger“ auf dem Südfriedhof beigesetzt worden sind.

Aljosha Rohloff, Uni Köln, arbeitet an einer Masterarbeit zum Thema „Lynchjustiz an alliierten Soldaten in der Provinz Rheinland 1944-1945“

Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Kriegserfahrungen 1939–1945“

**Treffpunkt:** Südfriedhof, Trauerhalle

**Führungsgebühr:** 6 Euro, erm. 3 Euro

## Die „Gräber der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft“

**Führung, Donnerstag, 10. Oktober 2019, 16 Uhr, Köln-Bocklemünd**



Auf den Kriegsgräberstätten des Kölner Westfriedhofs sind mehr als 4.000 polnische und sowjetische Kriegsgefangene, Opfer des Nationalsozialismus sowie zivile und militärische deutsche Opfer des Krieges beigesetzt. Auf keinem Friedhof in Köln

ist die Anzahl der beigesetzten NS-Opfer so hoch. Dies liegt unter anderem daran, dass auf dem Westfriedhof die Opfer der Hinrichtungen im Gefängnis Klingelpütz und in der Gestapo-Zentrale im EL-DE-Haus bestattet wurden.

Bei der Führung wird deutlich, dass die ab 1939 erfolgten Beisetzungen die rassistische Ideologie des NS-Regimes widerspiegeln. Auch zeugen die Grabstätten davon, wie sich das Vorgehen der Gestapo gegen ihre politischen und

»rassischen« Gegner im Laufe des Krieges brutalisierte. Anhand der Geschichte der von 1945 bis 1968 gestalteten Anlagen wird der Frage nachgegangen, wer wann welche Erinnerungssteine gesetzt hat, welche Biographien sich hinter den oft namenlosen Grabstätten verbergen und welche Grabstätten heute nicht mehr sichtbar sind.

Mit der Führung mit Dr. Karola Fings werden die Informationstafeln vorgestellt, die das NS-Dokumentationszentrum zusammen mit dem Amt für Landschaftspflege und Grünflächen erarbeitet hat und die in mehreren Sprachen auf <http://west.nsdok.de/> zur Verfügung stehen.

Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Kriegserfahrungen 1939–1945“

**Treffpunkt:** Westfriedhof, Haupteingang

**Führungsgebühr:** 6 Euro, erm. 3 Euro

---

## Das jüdische Köln – Jüdischer Friedhof Bocklemünd

**Exkursion, Sonntag, 13. Oktober 2019, 15 Uhr, Köln-Bocklemünd**

Der Jüdische Friedhof zeigt uns die einstige Größe der Jüdischen Gemeinde Kölns anhand bekannter Namen und imposanter Grabstätten. Er gibt Einblick in die wechselhafte Geschichte und auch den Neuanfang der Kölner Gemeinde nach 1945.

**Mit:** Gregor Aaron Knappstein, Mitglied der jüdischen Liberalen Gemeinde Köln und Mitarbeiter

des NS-Dokumentationszentrums.

**Treffpunkt:** Vor dem Eingang des jüdischen Friedhofs Bocklemünd (Haltestelle Bocklemünd)

**Führungsgebühr:** 6 Euro

**Anmeldung** bis zum 8.10.2019 unter: [https://museenkoeln.de/portal/kurs\\_buchen.aspx?termin=31917&inst=14](https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=31917&inst=14)

---

## „Heute Nacht ist viel passiert“ – Geschichten aus dem Zweiten Weltkrieg

**Lesung, Mittwoch, 16. Oktober 2019, 15 Uhr, EL-DE-Haus**

Kern der Veranstaltung, die sich an Kinder im Alter zwischen acht und zwölf Jahren – ggf. in Begleitung Erwachsener – richtet, sind Geschichten aus dem gleichnamigen Buch von Margaret Klare. Die Autorin hat als Kind den Zweiten Weltkrieg erlebt und für ihr Buch 1988 den Peter-Härtling-Preis für Kinder- und Jugendliteratur erhalten. Es geht um Nächte im Luftschutzkeller, Bombensplitter-Tauschen, um Zwangsarbeiter und um „Frieden und Apfelsinen und Schokolade“. Fotos und Dokumente der Sonderausstellung „Kriegserfahrungen“ und Objekte aus der Sammlung des NS-DOK werden zur Veranschaulichung mit einbezogen.

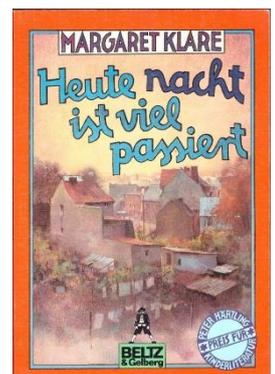
**Leitung:** Barbara Kirschbaum

Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Kriegserfahrungen 1939–1945“

**Für:** Kinder ab 8 Jahren

**Treffpunkt:** Kasse EL-DE-Haus

**Teilnahme:** kostenlos



## Was geschah im EL-DE-Haus?

**Familienführung, Dienstag, 22. Oktober 2019, 15 Uhr, EL-DE-Haus**

Ausgerichtet auf die jüngsten Teilnehmenden wird die Geschichte des EL-DE-Hauses erzählt. In diesem Haus, mitten in Köln gelegen, arbeitete zehn Jahre lang, von 1935 bis 1945, die Kölner Gestapo. Besonders beeindruckend ist die Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis, wo sich an den Wänden noch die Inschriften der Gefangenen befinden.

Führung mit Dr. Katja Lambert

**Für:** Kinder ab 8 Jahren

**Treffpunkt:** Kasse im EL-DE-Haus

**Eintritt:** 4,50 Euro, erm. 2 Euro  
(Führungsgebühr: fällt nicht an)



---

## Kindersprechstunde im EL-DE-Haus

**Mittwoch, 23. Oktober 2019, 15 Uhr, EL-DE-Haus**

Warum ist Adolf Hitler an die Macht gekommen? Konnte er die Juden nicht leiden oder warum wurden sie verfolgt? Warum haben sich so wenige Menschen gewehrt?

Viele Fragen stellen sich uns, wenn wir etwas von der Hitler-Zeit gehört oder gesehen haben. In dieser Stunde können Kinder ihre Fragen stellen, und wir versuchen, sie zu beantworten. Wir werden hierbei einzelne Räume in der Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus“ zu Rate ziehen, aber es gibt auch Bilder, Bücher, Hörspiele, die weiterhelfen können. Dieses Angebot richtet sich an Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren, aber falls ein jüngeres Kind schon Fragen hat, kann es gerne teilnehmen. Wenn die

Eltern ihre Kinder begleiten, bitten wir sie, sich in dieser Stunde selbst zurückzuhalten und den Raum den Kindern zu überlassen.

Die Gedenkstätte Gestapogefängnis ist ausdrücklich ausgenommen, da sie einer eigenen Einführung bedarf. Zur Geschichte des EL-DE-Hauses und zur Gedenkstätte gibt es ein spezielles Angebot, die Familienführung (s.o.).

**Mit:** Barbara Kirschbaum

**Eintritt:** 4,50 Euro, erm. 2 Euro  
(Führungsgebühr: fällt nicht an)

**Anmeldung** bis zum 21.10.2019 unter:  
[https://museenkoeln.de/portal/kurs\\_buchen.aspx?termin=31040&inst=14](https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=31040&inst=14).

---

## Köln im Krieg

**Film und Gespräch, Dienstag, 29. Oktober 2019, 19 Uhr, EL-DE-Haus**



Mit seiner dreiteiligen Filmdokumentation über „Köln im ‚Dritten Reich‘“ hat der Kölner Journalist Hermann Rheindorf Neuland betreten. In einer nie zuvor gesehenen Fülle an historischen Filmaufnahmen führt er in Schwarz-Weiß und

auch in Farbe die Geschichte der Jahre 1930 bis 1945 in bewegten Bildern vor Augen. Eine Vielzahl an »urkölschen« Zeitzeugen und Zeitzeuginnen, die die NS-Zeit in Köln aus unterschiedlichen Perspektiven miterlebt haben, erzählen vor laufender Kamera freimütig über ihre Erfahrungen.

Für den Abend im NS-DOK hat Hermann Rheindorf aus dem umfangreichen Filmmaterial einige Schlüsselszenen zur Vorgeschichte des Zweiten Weltkrieges, zum Krieg selbst und dem Kriegsende zusammengestellt. Im Gespräch mit dem Sänger und Komponisten Ludwig Sebus (\*1925), der als junger Mann an die „Ostfront“ rekrutiert wurde, und Hannelore Göttling-Jacoby (\*1933), die im Versteck überlebt hat, wird es auch darum gehen, wie die individuellen Kriegserfahrungen nach 1945 in der Bundesrepublik thematisiert wurden.

**Mit:** Hermann Rheindorf, Ludwig Sebus und Hannelore Göttling-Jacoby

Begleitprogramm zur Sonderausstellung  
„Kriegserfahrungen 1939–1945“

**Eintritt:** 4,50 Euro, erm. 2 Euro

## **57 neue Stolpersteine in Köln Drei Steine für Sinti- und Roma-Kinder**

Am 25. und 26. September 2019 verlegte der Künstler Gunter Demnig an 22 Orten in Köln insgesamt 57 neue Stolpersteine für Opfer des NS-Regimes: für jüdische Menschen, für ein Opfer der „Euthanasie“, für einen als Deserteur verurteilten und hingerichteten Soldaten, für einen als homosexuell verfolgten Mann, für zwei politisch Verfolgte und für drei Sinti- und Roma-Kinder. Daran zeigt sich das breite Spektrum der Verfolgung von Menschen durch das nationalsozialistische Regime.

Die Stolpersteine für die zwei Sinti-Kinder und das Roma-Kind wurden vor dem Gelände des ehemaligen Städtischen Kinderheims, das sich von 1917 bis 2012 am Sülzgürtel 47 befand, verlegt. Zu dem Anlass organisierten die Evangelische Kirchengemeinde Köln-Klettenberg und der Kölner Rom e.V. eine Veranstaltung, bei der auch Oberbürgermeisterin Henriette Reker eine Ansprache hielt. Die Kinder waren im damaligen städtischen „Waisenhaus“ untergebracht. Alle drei wurden von dort aus in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert und ermordet.

Viele der verlegten Steine gehen wieder auf die Initiative von Angehörigen und Nachfahren der

ehemaligen Kölner Bürgerinnen und Bürger zurück. In den meisten Fällen stehen sie bereits seit Längerem in Kontakt mit dem NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln und haben mit dessen Unterstützung die Geschichte ihrer Familie in Köln recherchiert. Mit den Stolpersteinen möchten sie nun an das Schicksal ihrer Vorfahren erinnern und sie damit auch ein Stück weit wieder in ihre frühere Heimatstadt zurückkehren lassen. Einige von ihnen reisten zur Verlegung aus dem Ausland an, um an der Zeremonie teilzunehmen.

Stolpersteine sind kleine Denkmale für Menschen, die während der NS-Zeit verfolgt wurden. Sie werden vor den Häusern verlegt, in denen die Menschen vor ihrer Flucht oder Verhaftung lebten. Damit erinnern sie individuell an das Schicksal der Verfolgten und werfen gleichzeitig Fragen nach Täter- und Mittäterschaft auf. Das Projekt der Stolpersteine beruht auf bürgerschaftlichem Engagement. Ein Stein kann dann verlegt werden, wenn Einzelne oder Gruppen eine kostenpflichtige Patenschaft übernehmen. Auch dieses Mal haben zahlreiche Einzelpersonen, Schulen und Vereine Patenschaften für die Stolpersteine übernommen.

## Weitere Veranstaltungen

---

### Über Rassismus und Widerstand!

Lesung, Dienstag, 1. Oktober 2019, 19.30 Uhr, Köln-Ehrenfeld



Das Allerwelts-  
haus lädt ein:  
„Andreas Nakic  
wird 1962 als  
uneheliches  
Kind einer wei-  
ßen US-  
Amerikanerin  
und eines äthi-  
opischen Aus-

tauschstudenten geboren. Er wird zur Adoption freigegeben...

Mit seiner Adoption durch eine deutsch-amerikanische Familie und deren Übersiedlung nach Deutschland beginnt für ihn ein Leben, das durch Gewalt und rassistische Übergriffe ge-

prägt ist. Als Jugendlicher erkämpft sich Andreas seine Unabhängigkeit von den ungeliebten Adoptiveltern und geht seinen eigenen Weg. Als 51-Jähriger trifft er zum ersten Mal seine leibliche Mutter.

Das Buch kombiniert autobiografische Texte und Sachtexte, die die individuelle Lebensgeschichte in einen größeren historischen und gesellschaftlichen Kontext einordnen.“

Lesung und Gespräch mit den Autor\*innen Andreas Nakic und Marianne Bechhaus-Gerst

**Ort:** Allerweltshaus, Körnerstr. 77, 50823 Köln

**Eintritt:** gegen Spende

---

### Platz da! Hier kommen die aufgeklärten Muslime!

Lesung und Diskussion, Dienstag, 1. Oktober 2019, 19.30 Uhr, Köln-Innenstadt

Die VHS lädt ein: „Gibt es sogenannte ‚aufgeklärte Muslime‘? Eine selten dumme Frage, meint Lale Akgün, die es seit langem stört, dass das Bild des Islams in Deutschland mittlerweile sehr eindimensional bestimmt werde. Denn von solchen Stereotypen profitiere nicht nur die fremdenfeindliche Rechte, sondern auch der politische Islam. Als säkulare Muslimin will die Psychologin und Ex-Politikerin auch andere darin bestärken, sich ‚vom Islam konservativer Funktionäre‘ zu emanzipieren. Indem sie sich in ihrem Buch der Grundsätze der Aufklärung bedient, kommt Akgün zu einer zeitgemäßen

Interpretation des Islam, die nicht mit individueller Freiheit und Gleichberechtigung kollidiert. Eine gute Gelegenheit zum intensiven Austausch!

Über ihr aktuelles Buch diskutiert Lale Akgün an diesem Abend u. a. mit Hanife Tosun vom Kölner ikult e.V. kontrovers entlang von individuellen sowie kollektiven Auslegungen und Lebensrealitäten.“

**Ort:** Forum Volkshochschule im Museum am Neumarkt, Cäcilienstraße 29-33, 50667 Köln

**Eintritt:** frei

---

### 1989 – 30 Jahre nach der Wende und jetzt?

Zeitzeugengespräch, Mittwoch, 2. Oktober 2019, 19 Uhr, Köln-Innenstadt

Melanchthon-Akademie und Friedensbildungswerk laden ein: „Als die Mauer fiel, war Christof Ziemer Pfarrer der Kreuzkirche in Dresden, Superintendent für Dresden-Mitte, Aktivist der Friedensbewegung und somit ein wichtiger Mensch in einem der Zentren der Wende-eschneisse. Nach langjähriger Tätigkeit als Pfarrer in der DDR verlässt er drei Jahre nach der Wende die neuen Bundesländer in Richtung Balkan und arbeitet dort während des Konfliktes

für das Verständnis zwischen Juden, Christen und Muslimen. Vor diesem Hintergrund berichtet Christof Ziemer mit Dorothee Schaper als Zeitzeuge.“

**Ort:** Melanchthon-Akademie, Kartäuserwall 24 · 50678 Köln

**Eintritt:** 5 Euro

## **Cipök**

**Tanztheater, Mittwoch, 2. Oktober 2019, 20 Uhr, Köln-Innenstadt**

Das Cipök-Team lädt ein: „Gemeinsam mit den Absolventen der Arturo Schauspielschule haben wir, unter der Regie von Bianca Lehnard, ‚Cipök‘ entwickelt, ein musikalisches Tanztheater, das die Geschichte von neun Freunden durch die NS Zeit hinweg erzählt. Welche Rolle spielt die Zeit? ‚Cipök‘ erzählt von der rauschenden Begegnung einer Gemeinschaft. Doch wie viel Gemeinsamkeit bleibt am Ende des Tages? Klangvoll und radikal stellt ‚Cipök‘ neun Menschen auf die Probe und sucht nach dem, was uns im Kern verbindet.“

**Ort:** Sport und Olympiamuseum,  
Im Zollhafen 1, 50678 Köln

**Eintritt:** im Rahmen der Kölner Theaternacht,  
<https://www.theaternacht.de/>

**Weitere Termine:** 4.+ 5. Oktober 2019, jeweils  
20 Uhr, ARTURO Theater, Bischofsweg 48,  
Kartenreservierung unter: [arturotheater@gmail.com](mailto:arturotheater@gmail.com)

---

## **Global Diffusion Cologne – Unity in Diversity**

**Konzerte, Mittwoch, 2. bis Freitag, 4. Oktober 2019, Köln-Mülheim und -Südstadt**



„Global Diffusion“ lädt ein: „Der Veranstaltungsreigen präsentiert in sechs Schaufenstern die ausgesprochen vielfältigen Sounds, Szenen und Kontexte Globaler Musik in Köln und weit darüber hinaus. An unterschiedlichen Orten finden über 20 Konzerte mit lokalen und internationalen Musiker\*innen statt. Dieses Schaufenster bringt die musikalische Vielfalt der in Köln lebenden kurdischen, armenischen sowie anatolisch-alevitischen Communities zum Ausdruck.“

Dazu das Grußwort der Schirmherrin der Veranstaltung Henriette Reker, Oberbürgermeisterin der Stadt Köln: „Als Oberbürgermeisterin der Stadt Köln bin ich stolz auf unsere kulturell vielfältige Metropole, in der wir gemeinsam friedlich zusammenleben und wirken. Die Musik spielt

hierbei sicherlich eine herausragende Rolle. Sie ist eine Botschafterin, die Herzen öffnet und die Menschen in gemeinsamer Leidenschaft verbindet. Damit ist sie gerade in diesen Zeiten wichtig, in denen Ängste vor Fremdem und Unvertrautem stärker werden und Menschen sich viel zu oft von den lauter werdenden Stimmen populistischer Parteien einnehmen lassen. Daher ist es so wichtig, den reichhaltigen und bereichernden Kulturmix unserer Stadt zu sehen und zu hören. Die musikalischen ‚Schaufenster‘ der Global Diffusion zeigen diese Vielfalt in inspirierender und harmonischer Polyphonie. Sie spiegeln nicht nur die Vielschichtigkeit unserer Stadtgesellschaft wider, sondern auch die durch Migration, Globalisierung und Digitalisierung ausgelösten kulturellen und gesellschaftlichen Veränderungsprozesse. Es sind Formate wie ‚Global Diffusion‘, die uns allen den Mehrwert der Vielfalt bewusst machen. Ich wünsche dem Projekt viel Erfolg und allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, allen Besucherinnen und Besuchern, allen Kölnerinnen und Kölnern viel Vergnügen beim diesjährigen Festival.“

**Informationen und Termine unter:**  
<http://globaldiffusion.de/>

**Orte:** Lutherkirche, Köln-Südstadt und  
Kulturbunker, Köln-Mülheim

## **Gastarbeiter, Gangsta-Rapper, Keupstraße und der NSU Multimediale Lesung, Freitag, 4. Oktober 2019, 19 Uhr, Köln-Mülheim**



Das Rhein-Gymnasium Köln-Mülheim lädt ein: „Am 9. Juni 2004 erschütterte ein Bombenanschlag ganz in der Nähe des Rhein-

Gymnasiums die Republik. Die rassistische Terrorzelle NSU hatte eine Nagelbombe auf der Keupstraße explodieren lassen. Viele Menschen wurden verletzt, einige sind bis heute traumatisiert. Lange verdächtigte die Polizei Anwohner der Straße als Täter. Was das alles mit Migration, HipHop, Empowerment und mit unserer Schule zu tun hat, erklären uns die Rapper und Buchautoren Kutlu Yurtseven, Murat Güngör und Hannes Loh. Murat Güngör (u. a. Rapper, Mitbegründer des antirassistischen Netzwerks ‚Kanak Attak‘), Hannes Loh (u. a. ‚Anarchist Academy‘, Musik-Journalist, Autor) und Kutlu Yurtseven (u. a. ‚Microphone Mafia‘, Schauspieler) gehen in ihrer multimediale Lesung mit anschließender Diskussion der Frage nach, in welcher Weise der Gangsta-Rap in Deutschland von Migrationserfahrungen, Marginalisierung und der daraus erwachsenden Konzepte der Selbstermächtigung beeinflusst wurde. Kutlu Yurtseven wurde 1973 in Porz am Rhein geboren und lebt seit 42 Jahren auf der rechten Seite des Rheins. Während seines Abiturs gründete

er 1989 die Rap-Band ‚Microphone Mafia‘. Seit 2013 arbeitet er als Ganztagskoordinator an drei städtischen Schulen in Hilden und rief 2007 das erfolgreiche Projekt ‚Bejarano & Microphone Mafia‘ ins Leben, in dem die ‚Microphone Mafia‘ gemeinsam mit der Auschwitz-Überlebenden Esther Bejarano musikalische und moderne Erinnerungsarbeit leistet. Als politisch aktiver Mensch ist er Leiter und Organisator von Jugendprojekten und sozialen Projekten. In Nuran David Calis‘ Inszenierung DIE LÜCKE teilt er seine Erfahrungen mit dem Nagelbombenanschlag in der Keupstraße. Außerdem ist er Mitbegründer der Initiative ‚Keupstraße ist überall‘. ‚Fear of a Kanak Planet‘ heißt das Buch von Murat Güngör und Hannes Loh, womit sie eine Debatte über Hip-Hop, Migration, Rassismus und Verantwortung angestoßen haben. In dieser Veranstaltung, die sie zusammen mit Kutlu Yurtseven in der Aula des Rhein-Gymnasiums durchführen werden, präsentieren sie eine Menge Klang- und Textbeispiele, beschäftigen sich mit dem Phänomen des Gangsta-Raps und bringen die Entwicklung von HipHop in Deutschland in Verbindung mit den kulturellen Empowerment-Strategien der ersten Generation von Einwanderern in die BRD.“

**Ort:** Rhein-Gymnasium,  
Düsseldorfer Str. 13, 51063 Köln

**Eintritt:** 5 Euro, erm. 3 Euro, Karten sind an der Abendkasse erhältlich

## **Jüdischer Friedhof Aachen**

### **Rundgang, Sonntag, 6. Oktober 2019, 11 Uhr, Aachen**

Die VHS Aachen lädt ein zu einem Rundgang mit Dr. Holger A. Dux: „Der jüdische Friedhof in Aachen Rundgang Für die jüdische Religion sind die Friedhöfe als Orte des Erinnerns genauso bedeutend wie die Synagogen als Stätten des Gebets. Der jüdische Friedhof an der Lütticher Straße entstand nach 1822. Im Laufe der Zeit hat sich das Erscheinungsbild der Grabstätten gewandelt. Manche sind ein Beleg dafür, dass es um die Jahrhundertwende eine Epoche der Anpassung an christliche Gebräuche gab. Neben den kunsthistorischen Aspekten werden Biografien von Menschen beleuchtet, die das

öffentliche Leben Aachens als Fabrikanten, Bibliothekare, Stadtverordnete oder Lehrer geprägt haben.“

Männer werden gebeten, eine Kopfbedeckung zu tragen.

**Eintritt:** 6 Euro, erm. 4 Euro

**Ort:** Jüdischer Friedhof,  
Ecke Lütticher Straße / Körnerstraße, Aachen

**Treffpunkt:** Haupteingang Lütticher Straße  
(Bushaltestelle Aseag)

## Demokratiekonferenz

**Konferenz, Mittwoch, 9. Oktober 2019, 15 Uhr, Köln-Kalk**



Partnerschaften für Demokratie Köln

Die Partnerschaften für Demokratie Köln laden ein: *„Wir möchten die Gelegenheit ergreifen, die tolle Arbeit unserer Projekte vorzustellen, Begegnung mit Ihnen und für Sie zu ermöglichen sowie mit Ihnen gemeinsam neue Arbeitsschwerpunkte für das kommende Förderjahr zu ermitteln. Dank des zahlreichen und vielfältigen Engagements in Köln konnten wir ein buntes und künstlerisches Programm für Sie zusammenstellen. Der Verein Hennamond e.V. wird das Theaterstück ‚MachtGLEICHStellung‘ auf-führen. Uns erwartet eine Theaterszenen-Collage zum Thema „Gleichberechtigung“, die mit einer Gruppe von jungen Männern, den ‚Champs‘, über den Sommer hinweg entstanden ist. Weiterhin haben wir den Kabarettisten Fatih Çevikkollu zu Gast, der mit Auszügen aus seinem aktuellen Programm nicht nur zum Schmunzeln, sondern auch zum Nachdenken*

*anregen wird. Last but not least werden wir uns in einer moderierten Diskussion der Frage widmen, wie Sie die aktuelle Lage unserer Demokratie in Köln einschätzen und welche Themenfelder aus Ihrer Perspektive im Jahr 2020 Aufmerksamkeit benötigen.“*

### Programm

15:00 Begrüßung und Vorstellung der Partnerschaften für Demokratie Köln

Grußwort: Monika Baars, Stadt Köln, Abteilungsleiterin Kinderinteressen und Jugendförderung

15:30 Theateraufführung „MachtGLEICHStellung“ des Hennamond e.V.

16:15 Pause und Rundgang durch Projektsots

17:00 Kabarett mit Fatih Çevikkollu

17:30 Diskussion „These“ Moderation: Marina Barth

18:15 Ausklang mit Büffet

**Ort:** Klarissenkloster, Kapellenstr. 53, 51103 Köln

**Eintritt:** frei

**Anmeldung** unter [demokratieleben@awo-koeln.de](mailto:demokratieleben@awo-koeln.de)

---

## GEGEN DEN HASS

**Theaterstück, Donnerstag, 20. Oktober 2019, 20 Uhr, Köln-Mülheim**

Schauspiel Köln lädt ein: *„Manchmal frage ich mich, wie sie das können: so zu hassen. Wie sie sich so sicher sein können. Denn das müssen die Hassenden sein: sicher. Sonst würden sie nicht so sprechen, so verletzen, so morden. Sie müssen sich sicher sein. Ohne jeden Zweifel. Am Hass zweifelnd lässt sich nicht hassen.“* Die preisgekrönte Autorin und Publizistin Carolin Emcke schrieb 2016 ihren Aufsehen erregenden Essay *GEGEN DEN HASS, der Rassismus, Fanatismus und Demokratiefeindlichkeit in Deutschland und der Welt unter die Lupe nimmt und die etablierten Strukturen unseres Zusammenlebens beobachtet und zerteilt, um genau das zu verstehen: Wie können Menschen hassen? Anhand von konkreten Vorfällen untersucht Emcke institutionellen Rassismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Missachtung und plädiert schließlich für eine heterogene Gesellschaft und den Humanismus.* Thomas Jonigk, der in der letzten Spielzeit die hybride Erzählung *RÜCKKEHR NACH REIMS* des französischen Soziologen Didier Eribon für



*das Theater bearbeitet und inszeniert hat, widmet sich in seiner nächsten Arbeit für das Schauspiel Köln erneut einem höchst politischen Text, um diesen auf der Bühne sinnlich erfahrbar zu machen.“*

**ORT:** DEPOT 2, Carlswerk, Schanzenstraße 6-20, 51063 Köln

**Tickets, Preise, Infos und weitere Termine:** <https://www.schauspiel.koeln>

## Überregionaler Austausch antirassistischer Initiativen

**Vernetzungstreffen, Samstag, 12. Oktober 2019, 11 Uhr, Köln-Innenstadt**

Die Initiative Bürger\*innenasyl Köln lädt ein: „Die Folgen der steten Gesetzesverschärfungen und rassistischen Übergriffe (über-)fordern lokale Arbeitsgruppen der Geflüchtetenhilfe, während die deutsche Abschiebemaschinerie nahezu ungestört funktioniert. Vor diesem Hintergrund wollen wir den überregionalen Austausch und die Vernetzung stärken. Ziel ist es, andere Initia-

tiven kennenzulernen, sich über lokale und überregionale Situationen auszutauschen und gemeinsame Kräfte zu bündeln.“

**Ort:** Bürgerzentrum Alte Feuerwache, Melchiorstraße 3, 50670 Köln

**Anmeldung** unter: buergerinnen-asyl\_koeln@riseup.net

---

## Ungleiche Geschwister einer Familie:

**Westjuden vs. Ostjuden in der deutschen Kultur seit 1914**

**Vortrag, Donnerstag, 10. Oktober 2019, 19.30 Uhr, Köln-Innenstadt**

Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit lädt ein: „Seit den 1880er-Jahren war Deutschland ein Anziehungspunkt für verfolgte Ostjuden, die sich auf Wanderschaft begaben, wenn politische, ökonomische oder soziale Krisen ihre Existenz in ihren Heimatländern gefährdeten.

Ihre Anwesenheit führte zu einer Polarisierung der deutsch-jüdischen Gegensätze. Die assimilierten Juden waren beunruhigt über die jiddische Kultur. Die folgenden innerjüdischen Auseinandersetzungen trugen Züge eines Machtkampfes, in welchem es nicht an Intrigen und

persönlichen Eitelkeiten, an unnötigen Schärfen und überspitzten Ideologien mangelte.

Der Referent, Joseph Heid, ist Historiker, Literaturwissenschaftler und Publizist.

**Ort:** Judaica der Synagogen-Gemeinde Köln, Roonstr. 50, 50674 Köln

**Eintritt:** 3 Euro

Bitte denken Sie wegen der leider notwendigen Sicherheitsmaßnahmen an einen gültigen Lichtbildausweis.

---

## Wie gefährlich sind die Neuen Rechten – auch in Köln?

**Autorenlesung, Dienstag, 10. Oktober 2019, EL-DE-Haus**



Kein Veedel für Rassismus lädt in Kooperation mit der Volkshochschule Köln ein: „Der Fall des erschossenen Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke zeigt, wie präsent Rechtsextremismus in unserer Gesellschaft ist. Gerade erst hat der Verfassungsschutz auch die Identitäre Bewegung als gesichert rechtsextrem eingestuft. Der Verfassungsschutz wirft ihr geistige Brandstiftung vor, die

nicht mit dem Grundgesetz vereinbar ist und Grundlage für Übergriffe und Gewalttaten werden kann. Gleichzeitig ist die Identitäre Bewegung gewichtiger Teil im Netzwerk der Neuen Rechten. Der Autor Christian Fuchs legt dar, wie vermeintlich hip und harmlos die Identitären

auch in Köln für sich werben: Vor drei Jahren hissen sie flashmobmäßig ein Banner vom Hauptbahnhof und fordern ‚Remigration‘. Die Wortschöpfung bedeutet der Recherche zufolge nichts anderes als Abschiebung, stellt gleichzeitig Ausländer\*innen unter Generalverdacht und erzählt die Mär von einer gesteuerten Überfremdung durch Muslime mit. Der Journalist des Wochenmagazins ‚Die Zeit‘ deckt außerdem auf, wie die Identitären mit der einer Kölner Burschenschaft verbunden sind. Mitglieder der Studentenverbindung sitzen wiederum für eine Partei in Landtagen und im Bundestag. Die Neuen Rechten nutzen aber auch Netz und Kultur: Das erfolgreichste Online-Medium der Szene, das Blog PI News, hat seinen Sitz in Köln. Gleich um die Ecke in Lützenkirchen erscheint Arcardi, das Jugendmagazin der neurechten Szene und aus Leverkusen werden Trollarmeen gesteuert. Christian Fuchs wird erläutern, wer das Netz-

*werk lenkt, wer es finanziert und wie es die Gesellschaft verändert. Wir von ‚Kein Veedel für Rassismus‘ wollen an dem Abend auch wissen: Wie erkennen wir die Neuen Rechten und was können wir gegen Rechtsextremismus tun?“*

**Ort:** NS-Dokumentationszentrum,  
Appellhofplatz 23-25, 50667 Köln

**Die Veranstaltung ist ausverkauft!**

---

## **LOVE-Storm: Gegenrede gegen Hass im Netz**

### **Multiplikator\*innen-Training, Donnerstag, 10. Oktober 2019, Köln**

Die Initiative „LOVE-Storm“ lädt ein: *„Im Argumentationstraining gegen Hass im Netz lernen und trainieren Interessierte, Hasskommentaren effektiv entgegen zu treten. Um Hass zu stoppen, richtet sich LOVE-Storm nicht vorrangig an die Angreifer\*innen, sondern immer an alle Beteiligten. Ziele jeder LOVE-Storm-Aktion sind, Angegriffene zu stärken und solidarisch zu intervenieren, Zuschauende zu aktivieren sich gegen Hass zu positionieren und Angreifenden gewaltfrei Grenzen zu setzen. Schwerpunkt des Trainings ist ein Rollenspiel, bei dem die verschiedenen Rollen getestet werden. Dabei kön-*

*nen die Teilnehmer\*innen ausprobieren, welche Ansätze und Strategien im Umgang mit Hass funktionieren und welche eher noch weiter zur Eskalation beitragen. Unterstützt und begleitet werden sie dabei von ausgebildeten LOVE-Storm-Trainer\*innen, mit denen gemeinsam sie das Gelernte reflektieren.“*

**Anmeldung** und weitere **Informationen** zu Ort und Kosten unter: [https://www.fairaend.de/sk-LOVEStorm\\_2vDz.html](https://www.fairaend.de/sk-LOVEStorm_2vDz.html)

**Weitere Termine:** 11.11 und 2.12.2019

---

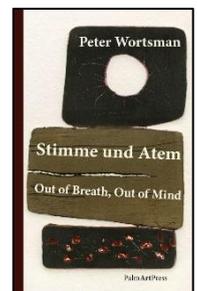
## **Peter Wortsman – Stimme und Atem – Out of Breath, Out of Mind Lesung, Donnerstag, 17. Oktober 2019, 19 Uhr, Köln-Innenstadt**

Die Bibliothek Germania Judaica und der Lern- und Gedenkort Jawne laden in Kooperation mit dem US-Generalkonsulat Düsseldorf laden: *„In mir lebt ein ungeborener Dichter deutscher Sprache‘, schreibt der 1952 in New York geborene Sohn österreichisch-jüdischer Emigranten. Peter Wortsman wurde zweisprachig in Deutsch und Englisch, d. h. sprachverwirrt, erzogen. Er ist Schriftsteller sowie literarischer Übersetzer. Im Berliner Verlag PalmArtPress erscheint im Oktober 2019 sein neues deutsch/englisches Buch ‚Stimme und Atem – Out of Breath, Out of Mind‘. In seinen teils quasi-autobiographischen, teils alpträumenhaften Erzählungen, zumeist ur-*

*sprünglich auf Deutsch geschrieben und danach vom Autor selbst ins Englische übertragen bzw. adaptiert, erschafft Peter Wortsman ein verlockendes, wenn auch verstörendes Bildnis, nicht nur seines Selbsts, sondern auch unseres zersplitterten Zeitalters.“*

**Ort:** Lern- und Gedenkort Jawne,  
Erich-Klibansky-Platz/Albertusstr. 26,  
50667 Köln

**Eintritt:** frei



---

## **Die Stolpersteine im Frankenberger Viertel**

### **Rundgang, Samstag, 26. Oktober 2019, 14 Uhr, Aachen**

Die VHS Aachen lädt ein: *„Im Frankenberger Viertel stolpern Sie immer wieder über eckige, goldene Steine die in den Bordstein eingelassen sind, die Stolpersteine. Sie gehen zurück auf den Künstler Gunter Demnig und werden seit 2008 in Aachen verlegt. Auf unserem Rundgang mit Yvonne Hugot-Zgodda werden wir die Stolpersteine im Frankenberger Viertel aufsuchen*

*und uns mit den Biografien der Menschen die hinter den Namen auf den Steinen stecken beschäftigen.“*

**Eintritt:** 6 Euro, erm. 5 Euro,

**Ort:** Treffpunkt vor dem Brunnen im Frankenberger Park/Ecke Bismarckstraße

## Lasst uns über Rassismus sprechen!

**Workshop, Samstag, 26. Oktober 2019, 10 Uhr, Köln**

Der Verein Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V. lädt ein: „Antidiskriminierungsarbeit ist Menschenrechtsarbeit. Aber was genau ist Diskriminierung überhaupt? Und wann sprechen wir von Rassismus? Wer spricht in unserer Gesellschaft und wer wird gehört? Wer definiert, was verletzend und ausgrenzend ist und was nicht? Welche Bilder habe ich gelernt, die mein Denken beeinflussen und zu (rassistischen) Diskriminierungen führen können? Wie kann Verbündetenarbeit im Falle von rassistischer Diskriminierung aussehen?“

Eingeladen sind alle Menschen, die sich mit der Entstehung von Diskriminierung, mit bestehenden Machtverhältnissen und diskriminierenden Darstellungsweisen auseinandersetzen sowie eigene Bilder, Perspektiven und Vorurteile erkennen und reflektieren möchten. Der Workshop richtet sich insbesondere an Menschen, die keine eigenen Rassismuserfahrungen machen und erfahren möchten, wie gute Verbündetenarbeit gelingen kann. Vorwissen wird nicht vorausgesetzt.

Wir steigen zunächst mit einem theoretischen Input zum besseren Verständnis der Struktur und Funktion von Rassismus ein. Um die Zusammenhänge und komplexen Verstrickungen aufzuzeigen, werden wir uns mit dann mit der

deutschen Kolonialgeschichte beschäftigen. Anhand von Beispielen aus aktuellen Sprachhandlungen und Bildern, zeigen wir auf, wie stark rassistische Stereotype noch in Medien, Politik und dem Bildungsbereich vertreten sind. Abschließend möchten wir die Teilnehmenden anhand von Übungen zu einer eigenen Auseinandersetzung mit Rassismus einladen.

Die Referentin, Ilka Simon, arbeitet seit 2012 als Koordinatorin, Referentin und Beraterin beim ADB Köln. Ihre Schwerpunkte liegen im Bereich Rassismus und Sprache, institutioneller Rassismus bei der Polizei sowie rassistische Ausschlusspraxen im Bereich Güter- und Dienstleistungen. Sie hat darüber hinaus Erfahrungen als systemische Beraterin sowie Antibiass-Trainerin.“

**Ort:** Antidiskriminierungsbüro Köln, Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V.;  
Berliner Straße 97 – 99, 51063 Köln;

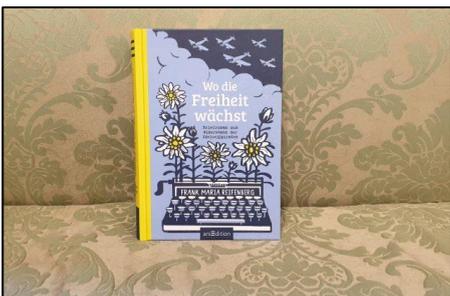
**Eintritt:** Für Mitglieder des Vereins Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V. sind die Workshops kostenfrei, für alle anderen Personen fällt ein Beitrag von 20,00 Euro an (Barzahlung vor Ort)

**Anmeldung** im google-docs Formular:  
<https://docs.google.com/forms/d/1DZ4Agfkg3TMkHtmloP7oO1PVjxhZQXmWwSrbmEQRop8/edit>

---

## Wo die Freiheit wächst. Ein Briefroman zu den Edelweißpiraten

**Lesung, Dienstag, 29. Oktober 2019, 20 Uhr, Köln-Ehrenfeld**



Der Buchsalon Ehrenfeld lädt ein: „Nach der Premiere im EL-DE-Haus im Juli stellt der Kölner Autor Frank Maria Reifenberg sein neues Jugendbuch nun im Buchsalon Ehrenfeld vor, das von Liebe, Freiheit und Widerstand in den Zeiten der NS-Diktatur handelt. Die Protagonistin Lene Meister ist 16 Jahre alt und Auszubildende in einem Friseursalon in der Domstadt. Doch der Krieg raubt ihr viel von dem, was sich ein Mädchen in ihrem Alter erträumt. Lene lässt sich nicht unterkriegen und versucht tapfer, die Familie zusammenzuhalten. Mit jeder neuen Todesnachricht von der Front und mit dem allmählichen Verschwinden ihrer

jüdischen Freunde beginnt sie mehr am NS-Regime zu zweifeln. In dieser Zeit zwischen Furcht, Verzweiflung und Hoffnung lernt sie Erich kennen und verliebt sich. Bald entdeckt Lene, dass Erich ein gefährliches Spiel spielt. Er gehört zu den Jugendlichen, die nicht in Reih und Glied marschieren wollen: zu den Edelweißpiraten. Sie tragen keine Uniformen und singen ihre eigenen Lieder. Sie beschmieren die Wände mit Anti-Nazi-Parolen und teilen regimekritische Flugblätter aus. Und das alles ist der Gestapo ein großer Dorn im Auge.

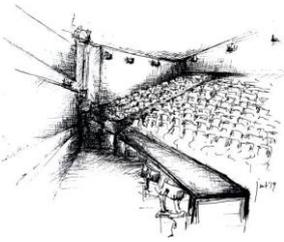
Die Veranstaltung wird als szenische Lesung mit den Sprecherinnen Maren Gottschalk und Gerlis Zillgens präsentiert.“

**Ort:** Buchsalon Ehrenfeld,  
Wahlenstr. 1, 50823 Köln

**Eintritt:** 10 Euro, erm. 7 Euro

## Rassismen in der Hochschule

**Vortrag, Mittwoch, 30. Oktober 2019, 18 Uhr, Köln-Lindenthal**



Die Forschungsstelle interkulturelle Studien lädt ein: „Rassismus ist ein Strukturprinzip gesellschaftlicher Wirklichkeit. Je nach fachwissenschaftlicher und gesellschaftspolitischer Beobachtungsperspektive auf Diskurse, Institutionen und Praktiken lassen sich unterschiedliche Rassismusverständnisse voneinander unterscheiden. In Form von kurzen

*Inputs der Mitglieder der Forschungsstelle wird zunächst eine systematische Begriffspräzisierung vorgenommen, um im Anschluss daran den Forschungsstand zu Rassismen in Bildungsinstitutionen und im Besonderen zu Problemzonen und Umgangsweisen mit Rassismen in Hochschulen zu fragen.“*

**Ort:** Humanwissenschaftliche Fakultät der Universität zu Köln, Hörsaal H 114, Herbert-Lewin-Str. 2, IBW-Gebäude

**Eintritt:** frei

---

## Am Seil: Eine Heldengeschichte

**Lesung und Gespräch, Mittwoch, 30. Oktober 2019, 20 Uhr, Köln-Mülheim**

Die Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit lädt in Kooperation mit dem Literaturhaus Köln und dem Schauspiel Köln ein: „In Erich Hackls Buch *Am Seil* (Diogenes) geht es um eine Rettung. Der Retter in der Not heißt Reinhold Duschka, ein wortkarger Kunstschmied und Hobbyalpinist aus Wien. Die in Not Geratenen sind Regina Steinig und ihre Tochter Lucia. Verfolgt vom Rassenwahn der Nationalsozialisten finden sie Zuflucht in Duschkas Werkstatt. Reginas Vater töten sie in Buchenwald, die Freundin aus dem Erdgeschoss fällt bei der Deportation vom Lastwagen und wird überrollt. Andere retten sich ins Exil. Regina und Lucia harren indes zwischen Werkbank, Winkeleisen und Exponaten aus, vier Jahre lang, vertreiben sich die Zeit mit Metallarbeiten,

*die Duschka auf dem Schwarzmarkt gegen Essen tauscht. Ein dreiviertel Jahrhundert später vertraut Lucia Heilman ihre Geschichte dem Schriftsteller Erich Hackl an, der sie in zurückgenommenem Ton zu Papier bringt. „Am Seil“ ist ein überragendes Buch, eine aufwühlende Erzählung von Mut und Menschlichkeit in finsternen Zeiten. Erich Hackl und Lucia Heilman, mittlerweile 92 Jahre alt, kommen gemeinsam nach Köln, um mit Moderator Joachim Frank über die Vergangenheit und das Schreiben von realen Ereignissen zu sprechen.“*

**Ort:** Schauspiel Köln, Depot 2, Schanzenstraße 6-20, 51063 Köln

**Eintritt:** 14 Euro, erm. 9 Euro, Tickets über Schauspiel Köln

---

## Pegida, Identitäre, „Gelbwesten“... – Eine neue „Vielfalt“ am rechten Rand?

**Vortrag, Mittwoch, 30. Oktober 2019, 19 Uhr, Aachen**

Die VHS Aachen lädt ein: „Ende 2018 bzw. Anfang 2019 entdeckten auch rechte ‚Wutbürger/innen‘, ‚Verschwörungsgläubige und ‚Reichsbürger/innen‘ die ‚Gelbwesten‘ Frankreichs. Durch die Aneignung von neuen, vielfältigen Protestformen zielen diese Milieus auf mediale Breitenwirkung. Das Beispiel verdeutlicht die Entwicklung der letzten Jahre: Nicht nur optisch und rhetorisch setzen Vertreter/innen aus den unterschiedlichsten rechten Spektren nun auf die Taktik der Camouflage. Auch ihre Aktionsformen haben sich verändert: Marschierete der rechte Rand jahrzehntelang noch mit NS-Symbolen auf den Straßen, kommen nun seit einigen Jahren sogenannte ‚Friedensmahnwa-

*chen‘ oder ‚Pegida‘ hinzu. Die NPD organisierte Aufmärsche unter dem vermeintlich unverfänglichen Motto ‚Nein zum Heim‘ oder ‚Bürger stehen auf‘ – eine Taktik, die die AfD später teils ähnlich fortführte. Wie aber haben sich Form und Inhalt am rechten Rand verändert? Der Journalist Michael Klarmann bietet einen Überblick über die teils sehr dubiosen Aktionsformen und analysiert das Milieu der auch in unserer Region bisweilen schon länger miteinander kooperierenden Strippenzieher am rechten Rand.“*

**Eintritt:** frei

**Ort:** VHS, Peterstraße 21–25, Raum 214, 52062 Aachen

## Veröffentlichungen, Projekte, Wissenswertes

---

### Kölner Ehrenamtstag

#### Antidiskriminierungsinitiative Holla e.V. ausgezeichnet

Am Sonntag, den 1. September 2019 fand in Köln der Ehrenamtstag statt. Dabei wurden verschiedene Preisträgerinnen und Preisträger mit dem Ehrenamtspreis der Stadt Köln ausgezeichnet, unter ihnen Holla e.V. Dazu die Stadt Köln in einer Pressemitteilung: „Ziel des gemeinnützigen Vereins Holla e.V. ist die nachhaltige Verbesserung der gesundheitlichen Situation und gesellschaftlichen Teilhabe von Mädchen und Frauen, mit besonderem Fokus auf den Einfluss von Machtstrukturen im Allgemeinen und rassistische Strukturen im Besonderen.

*Holla e.V. ist klar positioniert gegen jede Form von Ausgrenzung und Diskriminierung und setzt sich für eine gesunde und friedliche Gesellschaft ein. Die Frauen von Holla sind sowohl in Sprache als auch Herkunft vielfältig, in der Frauen- und Mädchen-Gesundheitsarbeit vernetzt und vertreten verschiedenste Berufsgruppen und Lebensweisen. Der Verein will vor allem Mädchen und junge Frauen dabei unterstützen, ihre eigenen Perspektiven zu zeigen und mit diesen ‚sichtbar‘ zu werden.“*

### Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

#### Beirat gegründet

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage teilt mit: „Am Freitag, den 13. Februar 2019, fand in Berlin die konstituierende Sitzung des Beirats von Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage statt. Aktion Courage e.V., der Trägerverein von Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage, hat in den Beirat Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft berufen, die sich in ihrer Arbeit und ihrem persönlichen Engagement für Gleichwertigkeit und gegen Ideologien der Ungleichwertigkeit einsetzen und immer wieder wichtige Impulse für gesellschaftliche Debatten liefern. Die Gründungsmitglieder des Beirats sind die Regisseurin und Autorin Mo Asumang, der Politikwissenschaftler Dr. Gideon Botsch, die Professorin für Integrations- und Gesellschaftspolitik Prof. Dr. Naika Foroutan, die Mitglieder des deutschen Bundestages Johannes Kahrs und Filiz Polat, der Zeithistoriker und Migrationsforscher Dr. Patrice Poutrus, der Professor für Politikwissenschaft Dr. Roland Roth und der Autor Dr. Mark Terkessidis. Sanem Kleff, Vorsitzende von Aktion Courage und Direktorin von Schule ohne Ras-



*sismus – Schule mit Courage, erklärt zur Beiratsgründung: ‚Wir freuen uns, dass sich so starke, mutige und außerordentlich kompetente Menschen bereit erklärt haben, das Courage-Netzwerk, dem inzwischen bundesweit 3.200 Schule angehören, so zu stärken und zu unterstützen, dass Kinder und Jugendliche auch in stürmischen politischen Zeiten einen wichtigen Beitrag zur Stärkung einer demokratischen Alltagskultur leisten können.‘“*

## Jugendforum Köln

### Jugendgruppen können sich noch um Mittel zur Förderung bewerben

Das Team der „Partnerschaften für Demokratie“ teilt mit: „Das 2018 von und für Jugendliche gestartete ‚Jugendforum Köln‘ gibt jungen Menschen die Möglichkeit, selbstständig Projekte umzusetzen und dabei ihr gesellschaftliches Engagement zu stärken. Projekte, die sich für Demokratie, Vielfalt und ein friedliches Miteinander einsetzen, können sich um eine Pro-

jektförderung bewerben. Für das laufende Förderjahr sind noch Mittel vorhanden! Jugendgruppierungen aus ganz Köln können sich daher bis zu den Herbstferien um eine Förderung bewerben.“

**Informationen und Antragsformulare** unter:  
[www.jugendforum-koeln.de](http://www.jugendforum-koeln.de)

---

## Antidiskriminierung, Rassismuskritik und Diversität

### IDA Kartenset mit 105 Reflexionskarten für die Praxis



Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismussarbeit e.V. (IDA) teilt mit: „Wie viele Angriffe gab es 2017 auf Muslim\*innen und muslimische Einrichtungen? Was verbirgt sich hinter dem Begriff Antiziganismus? Wie kann ich mich verhalten, wenn ich beobachte, dass jemand aufgrund seiner sexuellen Orientierung beleidigt wird?

und Methoden rassismuskritischer und kultursensibler Denkweisen, in Aussagen aus dem öffentlichen Leben und statistischen Zahlen. Entwickelt wurde das Kartenset von Eden Mengis, freie Mitarbeiterin bei IDA und Geschäftsführer Ansgar Drücker.

Die Karten sind geeignet für die Gruppenarbeit mit Menschen ab 14 Jahren, um über diese Themen miteinander ins Gespräch zu kommen. Sie helfen, Ungerechtigkeiten und Diskriminierungen angemessen zu thematisieren und tragen zur (Selbst-) Reflexion bei.

Das Kartenset ist ein guter Einstieg in Bildungsprozesse und Diskussionen für gesellschaftliche Offenheit und Vielfalt, gegen Rassismus und Diskriminierung. In dem 20-seitigem Booklet geben die Autor\*innen ausführliche Hinweise zum pädagogischen Einsatz der Karten, erläutern Fachbegriffe und empfehlen weiterführende Literatur und Ansprechpartner in diesem Themenfeld pädagogischer Arbeit.“

In der Box sind 105 Karten zu finden, auf denen Rassismus, Diskriminierung und Diversität auf fünf verschiedene Arten und in fünf Kategorien thematisiert werden: in Begriffen, in Konzepten

**Erhältlich** im Buchhandel für 29,95 Euro oder unter [medienservice@beltz.de](mailto:medienservice@beltz.de)

---

## Wie sich NationalistInnen gegen die EU verbünden

### Broschüre zu rechten Allianzen in Europa

Die taz und die Otto-Brenner-Stiftung teilen mit: „Bei der Wahl zum Europäischen Parlament Ende Mai 2019 haben rechtspopulistische und nationalistische Parteien Wahlerfolge feiern können. Europa ist für sie zugleich negativer und positiver Bezugspunkt. Rechtspopulisten dämonisieren die EU als Angriff auf die nationale Souveränität und gleichzeitig bilden sie auf europäischer Ebene Allianzen und gehen länderübergreifend Kooperationen ein. Journalis-

tinInnen aus sechs EU-Ländern und der Schweiz haben recherchiert, wie sich die europäische Rechte über nationale Grenzen hinweg vernetzt und welche Themen sie gemeinsam auf die Tagesordnung setzen will.“

**Broschüre zum Download** unter:  
<https://www.otto-brenner-stiftung.de/wissenschaftsportal/informationsseiten-zustudien/rechte-allianzen-in-europa/>

## Neu in der Bibliothek

### Alltagsrassismus

Der Zeithistoriker Wolfgang Benz fügt seinen vielen Publikationen nun ein Überblickswerk zum Thema Alltagsrassismus hinzu. Dabei führt der Titel ein wenig in die Irre, denn Benz versteht explizit „Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Antiziganismus, Antiziganismus und Homophobie, ‚Islamkritik‘ und Kulturrassismus“ als verschiedene Varianten des Rassismus, dessen unterschiedliche Dimensionen der Autor anschaulich erläutert. So wird im zweiten Kapitel zur Historie neben einem Abriss zum Kolonialismus vor allem die gewaltvolle Idee von „Rasse“ und der tödlichen Herrenmenschen-Ideologie des Nationalsozialismus beschrieben. Benz verweist darauf, dass die Konzeptualisierung von Volksgemeinschaft als rassistisches Politikangebot in der Werbung rechter Parteien auch heute eine Rolle spiele. Im Kapitel zu Akteuren und Aktionsfelder des Rassismus finden sich folgerichtig Anmerkungen zu Pegida und AfD. Benz findet klare Worte und beschreibt hier wie auch andernorts prägnant die Nahtstellen zwischen Rassismus und Rechtsextremismus und das Wechselverhältnis von „Rand und Mitte“. Statt einem Abriss zu den neonazistischen Kleinstparteien wie „Die Rechte“ oder „Der III. Weg“ wäre neben Sozialen Medien oder Fußball

aber auch die Analyse weiterer sozialer Räume oder Strukturen, in denen sich Rassismus artikuliert, hilfreich gewesen. So fehlt beispielsweise der institutionelle oder strukturelle Rassismus gänzlich. Alltagsrassismus scheint Benz vor allem als Allgegenwärtigkeit des Ressentiments in verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen zu verstehen. In der Formulierung von Gegenstrategien ist der Autor im besten Sinne ein „Aufklärer alter Schule“: „Gegen irrationale Demagogen hilft nur Vernunft“ (S. 25). Es ist bedauerlich, dass von Rassismus Betroffene in dem Band nur als Objekte der Abwertung von Gruppen (Kapitel VI) erscheinen und nicht als Akteure, die sich gegen Rassismus behaupten. Hier existieren viele Beispiele, die den Leser\*innen wertvolle Denkanstöße hätten geben können.

Die Stärke des Buches jedoch ist der lexikalische Aufbau, der die verschiedenen Themengebiete übersichtlich erschließt und somit gute Einstiege ermöglicht. (kg)

**Benz, Wolfgang: Alltagsrassismus. Feindschaft gegen „Fremde“ und „Andere“**  
Wochenschau Verlag, Frankfurt/M. 2019  
224 Seiten; 14, 90 Euro  
ISBN 978-3-7344-0794-9

---

### Damals wie heute

Die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Arnsberg hat eine Broschüre über Neonazismus in der Region vorgelegt. „Man findet [hier] alles, was im Allgemeinen mit einer neonazistischen Szene verbunden wird: Bedrohung und Raumkampf, Gewalt und Terrorismus, subkulturelle Angebote in den Bereichen Musik und Sport, Agitation an Schulen und Vereinen, eigene Versandhandel und Zeitschriften sowie eine beständige Vernetzung ins In- und Ausland. In mehreren Städten des Regierungsbezirkes sind teils über Jahre und Jahrzehnte gefestigte Neonazi-Szenen aktiv“, heißt es im Vorwort. Dem folgen Erläuterungen verschiedener Dimensionen des Rechtsextremismus, anschließend werden die Partei „Die Rechte“, der neonazistische „Raumkampf“ in Dortmund-Dorstfeld, die NPD sowie die völkische Bewegung „Der III. Weg“ unter die Lupe genommen. Im dritten und besonders interessanten Kapitel werden die neonazistischen Lebens- und Erlebniswelten und ihre Auswirkungen auf die Zivilgesellschaft analysiert: Von Gemein-

schaftserlebnissen im RechtsRock über rechte Allianzen neonazistischer Fußballfans in Stadien bis zur wachsenden Kampfsportszene der Neonazis werden Motive und Strategien der Szene deutlich. Zuletzt geht es im Kapitel „Was sollten wir bereuen?“ um rechte Gewalt: Seit 1990 wurden im RB Arnsberg neun Morde dokumentiert, die von Neonazis begangen wurden; rechte Gewalttaten seien zum „Breitenphänomen“ geworden. Die Notwendigkeit des Gedenkens an die Opfer rechter Gewalt wird anhand eines Interviews mit Torsten Thomas vom Siegener Bündnis für Demokratie über die Gedenkkultur an den Ermordeten Bruno Knapp hervorgehoben. Auf den letzten Seiten werden verschiedene Anlaufstellen für Informationen, Beratungen und Unterstützung angegeben. (be)

Die Broschüre ist kostenfrei bestellbar bei der MBR Köln unter [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de) oder zum Download unter: <https://www.mobile-beratung-gegen-rechts.de/materialien/ratgeber/#c501>

## Am rechten Rand

---

### Vorsitzender des Begleitschutz Köln e.V. im Einsatz für die Kölner Messe

Wie die Internetzeitung „report-K“ am 11. September berichtete, sollen bei der Digitalmesse „DMAXCO“ in Köln-Deutz mehrere Personen aus dem Spektrum des „Begleitschutz Köln“ als Security-Mitarbeiter eingesetzt worden sein. Recherchen der Internetzeitung zufolge soll „ein in Köln bekannter Rechter, der schon durch die Gruppe Begleitschutz Köln nach den Vorfällen der Silvesternacht 2015 auffiel“, über seine Facebook-Seite Mitarbeiter für den Sicherheitsdienst „aus dem rechten und rechtsextremen Umfeld angeworben haben“. Höchstwahrscheinlich handelt es sich hierbei um Dennis Mocha, den Vorsitzenden des Begleitschutz Köln e.V. Nur wenige Tage zuvor demonstrierten Mocha und Co. zusammen mit identitären Organisatio-

nen, neonazistischen Gruppen, rechten Hooligans sowie der extrem rechten Kleinstpartei „Die Rechte“ in Mönchengladbach (siehe Bericht hierzu in diesem Newsletter).

Die Koelnmesse reagierte auf den Vorfall, entband kurzfristig eine Person von ihrem Einsatz und erklärte hierzu gegenüber „report-K“: „Wir als Koelnmesse reagieren genau wie unsere Sicherheitsdienstleister sehr sensibel auf den Verdacht extremer politischer Gesinnung bei allen zu den Messen eingesetzten Personen.“ Man habe, „um sicher zu gehen, bereits eine Person von ihrem Einsatz entbunden.“ Bei der betroffenen Person soll es sich um Mocha handeln.(kl)

---

### Widerstand steigt auf in Köln und Bonn

Am 14. September hielt die identitäre Kleinstgruppe „Widerstand steigt auf“ erneut eine Kundgebung am Günter-Wand-Platz in Köln ab. Erneut hieß das Motto „Freie Medien“. An einem „Infostand“ hing ein Transparent, auf dem „Für Meinungsfreiheit und Demokratie“ stand. In den sozialen Netzwerken kommentierte man den Tag wie folgt: „Wir informieren die Passanten aus einem breiten Spektrum aus dem Internet“.

Am 22. September suchte die Gruppe das Bundeszentralamt für Steuern auf und hat dort nach eigener Aussage ihr „letztes Hemd hergegeben“. Die Aktion wollte man im Nachgang verstanden wissen als Protest „gegen die Zerstörung unserer Arbeitsplätze und gegen die Zerstörung Deutschlands“. (kl)

---

### Böllerwerfer von Köln ist Aktivist des rechtsextremen „Begleitschutzes Köln“

Das Aktionsbündnis Köln gegen Rechts teilt mit: „Der Böllerwerfer von Köln ist mittlerweile identifiziert. Es handelt sich um Marcel Shaggy Sch., der bei Demonstrationen des ‚Begleitschutzes Köln‘ aktiv war und auch dort schon kontrolliert wurde, u.a. wegen Zeigen des Hitlergrußes.

Beim Spiel vom 1.FC Köln gegen Borussia Mönchengladbach am 14.09. war es in der Schlussphase zum Wurf eines Böllers am Rande der Südkurve gekommen. Bei dem Böller handelte es sich um einen Explosiv-Böller, der um einiges stärker als die üblichen Silvesterböller war. Der Böller wurde in eine Gruppe von Ordner/innen, Pressefotograf/innen und FC-Volunteers geworfen. Dabei wurden insgesamt 17 Menschen verletzt, von denen einige im Krankenhaus behandelt werden mussten.

Der Böllerwerfer wurde noch am selben Tag identifiziert. Die Polizei sprach ein paar Tage später davon, dass der Böllerwerfer schon mehrfach verurteilt worden wäre, wegen Drogenbesitz, Widerstand gegen die Staatsgewalt und nach EXPRESS-Informationen auch für das Zeigen des Hitlergrußes auf einer Nazidemo, wogegen er Berufung eingelegt hätte.

Dies kann nun nach Recherchen von ‚Köln gegen Rechts‘ bestätigt werden. Der Böllerwerfer ist regelmäßiger Teilnehmer bei den Demonstrationen des ‚Begleitschutzes Köln‘ gewesen.

Der Begleitschutz Köln tauchte nach den Ereignissen der Silvesternacht 2015 in Köln auf. Einige seiner Mitglieder wie auch Shaggy waren bei den ‚Bürgerwehr Altstadtspaziergängen‘ Anfang

2016 beteiligt. Bei den Hetzjagden gegen Migranten/innen in der Kölner Innenstadt, war es zu mehreren Verletzten gekommen. 2018 fanden dann im Anschluss an die rechten Aufmärsche in Chemnitz zu zahlreichen Kundgebungen in Köln, die von Dennis Mocha, dem Chef des Begleitschutzes Köln organisiert wurden. Bei den Kundgebungen nahmen neben rechten Hooligans, zahlreiche stadtbekannte Neonazis teil. Mehrmals kam es zu gewalttätigen Übergriffen und auch zu Festnahmen wegen Zeigen des Hitlergrußes.

Später gründete Mocha aus dem Begleitschutz die Gruppe ‚Internationale Kölsche Mitte‘, die ebenso wie der Begleitschutz weiter regelmäßig zu rechten Demonstrationen aufruft. Erst kürzlich wurde beim Begleitschutz und von der ‚Internationalen Kölschen Mitte‘ zu einer Nazidemonstration nach Mönchengladbach mobilisiert, wo neben rechten Hooligans, Mitgliedern der Nazipartei ‚Die Rechte‘, Identitäre und andere Rechtsextremisten demonstrierten.

Im November 2017 war es am Kölner Ebertplatz zu Übergriffen von rechten Hooligans auf Migranten gekommen, die sie für Kleindealer hielten. Auch Künstler/innen vom Ebertplatz wurden von ihnen bedroht. Die Polizei schritt mehrmals gegen den gewalttätigen Mob von etwa 40 Personen ein. Laut Polizeibericht wurden mehrere von ihnen kontrolliert und zwei von ihnen festgenommen. Es kam ebenfalls zum Zeigen des Hitlergrußes aus dem rassistischem Mob. Bei dem Trupp ganz vorne dabei war der (wegen Drogenbesitz verurteilte!) Shaggy. Schon Tage vorher hatte er sich über die ‚kriminellen Nordafrikaner und Araber‘ auf dem Ebertplatz in seinem Facebookprofil ereifert.

2018 lief er dann auf den Demos von Dennis Mochas Begleitschutz mit. Mit Mocha, und mehreren bekannten Rechtsextremisten wie Cindy K (ehemals ‚Köln für den Deutschen Sozialismus‘) und Sammy M. (zeigte Hitlergruß auf rechter Demo in Berlin) ist er auf Facebook ebenso befreundet, wie mit weiteren rechten Hooligans

aus dem Begleitschutz und dem Umfeld der Kneipe ‚GrönEck‘, wie deren Besitzer Roger W.

Bei einer Kundgebung der Internationalen Kölschen Mitte am 29.09.2018 auf dem Breslauer Platz instrumentalisierten die etwa 70-80 Rechten Lieder der Bläck Fööss und anderer Kölscher Bands für ihre rechte Propaganda. Auch die FC-Hymne von den Hühnern wurde dabei gespielt. Die Bläck Fööss und andere Kölsche Bands distanzieren sich in der Folge von der Verwendung ihrer Lieder bei diesen rechten Kundgebungen. Auch hier war Shaggy mitdrin. Ebenso bei einer Kundgebung am 14.10.2018 am Breslauer Platz. Dort wurden seine Personalien wegen Zeigen des Hitlergrußes von der Polizei aufgenommen. [...]

Shaggy ist ein typisches Beispiel für die Zusammensetzung des Begleitschutzes Köln. Mit einer unglaublichen Doppelmoral wird von ihnen gegen ‚Gewalt‘ und vermeintliche Drogendealer demonstriert, oder am besten gleich eine Hetzjagd veranstaltet. Dabei geht es aber ausschließlich gegen Migranten/innen. Selber sind die Mitglieder des Begleitschutzes bis über beide Ohren in gewalttätige Übergriffe verwickelt, einige (wie Shaggy) sind wegen Drogendelikten vorbestraft. Mit einer ebensolchen Doppelmoral, behaupten sie immer wieder, nichts mit Nazis zu tun zu haben, obwohl in den Facebookforen von Mocha & Co ein gewalttätiger rassistischer Post nach dem anderen gestreut wird, sie zusammen mit Mitgliedern von ‚Die Rechte‘ oder Figuren wie dem Neonazi Jan Fartas demonstrieren und Hitlergrüße aus ihren Reihen gezeigt werden.

Der Böllerwurf mit den zahlreichen Verletzten beim FC-Spiel zeigt erneut das gewalttätige und gefährliche Agieren der rechten Begleitschützer, von denen nicht wenige auch noch Security-Jobs u.a. bei der Kölner Messe haben, oder mit FC-Fanklamotten bei Nazidemonstrationen auftreten. Von diesen rechten Hetzer/innen sollten sich alle, denen Köln am Herzen liegt fernhalten und distanzieren.“ (kgr)

## Urteile im ABM-Prozess

Die dritte Auflage des Prozesses gegen das „Aktionsbüro Mittelrhein“ (AB Mittelrhein) endete am 4. September 2019 sang- und klanglos. Nachdem das Verfahren zu Beginn gegen 26 Angeklagte nach fast fünfjähriger Dauer im Mai 2017 wegen Pensionierung des Richters und überlanger Verfahrensdauer eingestellt worden war und ein zweiter Anlauf im Oktober 2018 gegen nur noch 16 Personen nach einer erfolgreichen Besetzungsrüge der Verteidigung nach wenigen Prozesstagen ebenfalls scheiterte, begann im Februar 2019 der dritte und letzte Anlauf. Angeklagt waren nun nur noch 14 Personen. Bereits im März wurde gegen einen Angeklagten separat verhandelt und das Verfahren gegen ihn eingestellt. Der „Blick nach Rechts“ schrieb, es handele sich dabei um Axel Reitz, den ehemaligen Kameradschaftsführer aus Köln und frühere Schlüsselperson der rheinländischen Neonazi-Szene. Laut Gericht wurden bis Anfang September die Verfahren gegen weitere sieben Angeklagte eingestellt, drei wurden verurteilt, der Neonazi Paul Breuer aus Köln, der zu den Angeklagten gehörte, verstarb am 20. August und ein weiteres Verfahren wurde abgetrennt. Zuletzt saß nur noch eine Person auf der Anklagebank. Auch gegen ihn wurde das Verfahren wegen Geringfügigkeit eingestellt. Damit musste auch die ursprüngliche zentrale Anklage gegen die Aktivisten des „AB Mittelrheins“, das Bilden einer kriminellen Vereinigung (§ 129

StGB) aufgegeben werden. Die Staatsanwaltschaft stimmte der Einstellung zu und erklärte, eine Fortführung stehe nicht mehr im Verhältnis zur möglichen Schuld. Entsprechend fielen die Reaktionen der rechten Szene aus. Der Bundesvorsitzende der Partei „Die Rechte“ Sven Skoda, der zu den 14 Angeklagten gehört hatte, ließ auf der Internetseite von „Die Rechte“ verlauten: „Unterm Strich können wir sagen, dass wir heute den Saal 128 des Landgerichts Koblenz erhobenen Hauptes verlassen. (...) Also auf zu neuen Aufgaben, auch wenn es diese wieder in einen Gerichtssaal oder auch eine JVA führen sollten, ist klar, dass aufgeben niemals eine Option sein kann!“

Damit ist der nach dem NSU-Verfahren größte Prozess gegen Neonazis in Deutschland zu einem unrühmlichen Ende gekommen, was einem Desaster gleicht. Von den ursprünglichen Vorwürfen, Bildung einer kriminellen Vereinigung, gefährlicher Körperverletzung und schwerem Landfriedensbruch und einer fast 1.000 Seiten umfassenden Anklageschrift blieben am Ende lediglich drei Schuldsprüche, wobei keiner mehr die Bildung einer kriminellen Vereinigung beinhaltete. Die Strafen fielen mit zwei Bewährungs- und einer Geldstrafe zudem recht milde aus. Es bleibt zu hoffen, dass daraus bei weiteren Verfahren die richtigen Konsequenzen gezogen werden. (fe)

---

## NS-Verherrlichung in den sozialen Netzwerken

Am 15. September tauchte bei Instagram ein Meme (Text-Bild-Kombination) auf, auf dem Fans und Ultras vom FC Viktoria Köln zu sehen sind. Darüber stand geschrieben: „Arbeit macht frei Viktoria Liga 2!“ Kurz darauf äußerte sich die Viktoria-Fangruppe „Schäl Sick Sufftras“ zu diesem Posting und erklärte, dass der Vorfall auf eines ihrer Mitglieder zurückgehe. Demnach habe die Person nichts von dem Hintergrund des Spruchs gewusst und sich nach der Löschung des Beitrags beim FC Viktoria Köln für

die Aktion entschuldigt. Der Spruch „Arbeit macht frei“ wurde in den nationalsozialistischen Konzentrations- und Vernichtungslagern als Toraufschrift verwendet, so unter anderem im Stammlager des Vernichtungslagers Auschwitz. In der Vergangenheit hatte es bei Viktoria Köln Auseinandersetzungen gegeben, als eine anti-rassistisch auftretende Fanggruppierung von jenem Personenkreis der „Schäl Sick Sufftras“ körperlich angegriffen wurde (siehe ibs-Newsletter September 2018). (kl)

## Urteile gegen Betreiber des Forums „Nationale Revolution“



Am 19. September fielen die Urteile in einem Prozess des Landgerichts Köln gegen drei Administratoren des neonazistischen Internetforums „Nationale Revolution“. Alle drei wurden wegen Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung, wegen Volksverhetzung, Unterlassung und dem Verwenden von Kennzeichen ver-

fassungswidriger Organisationen verurteilt. Der 30jährige Angeklagte P. war 2007 als das Forum online ging noch minderjährig und wurde nach Jugendstrafrecht zu einer Zahlung von 2.000 Euro an die Amadeu-Antonio-Stiftung verurteilt. Der 37jährige H., der als zentraler Autor des Forums und damit als Rädelsführer galt, erhielt eine 1 Jahr und 3 Monate dauernde Gefängnisstrafe, die zur Bewährung ausgesetzt wurde. Zudem muss er 1.500 Euro ebenfalls an die Amadeu-Antonio-Stiftung zahlen. Der dritte Angeklagte S. wurde zur Zahlung von 150 Tagessätzen à 30 Euro verurteilt. Bei allen dreien wirkte sich die lange Verfahrensdauer von 5 Jahren strafmildernd aus. Das Ermittlungsverfahren lief seit Sommer 2014, erst im August 2019 begann die Hauptverhandlung. Außerdem hatten sie für die Richterin glaubhaft machen können, dass sie sich von den damaligen Inhalten des Forums distanzieren. Zu Beginn des Prozesses hatten sie ihre Taten gestanden und sich für sie entschuldigt. Die Richterin sah die umfangreichen Aussagen, die zu einer verkürzten Hauptverhandlung führten, ebenfalls als strafmildernd an. Alle drei Angeklagten stammen ursprünglich aus dem westfälischen Salzkotten und waren dort Mitglieder der Kameradschaft „Nationaler Widerstand Salzkotten“. P., der 2009 nach Köln umgezogen war, beteiligte sich mindestens bis 2014 an neonazistischen Aktivitäten, beispielsweise an einer Demonstration von „Die Rechte“ in Dortmund.

Das Netzwerk mit Servern in Rumänien wurde ab 2013 hauptverantwortlich von Neonazis aus Österreich weiter betrieben, gleichwohl waren die jetzt in Köln Angeklagten in unterschiedlicher Intensität auch danach weiterhin Teil des Forums. Nachdem im Juni 2012 das bis dahin bedeutendste deutschsprachige extrem rechte Internetforum „Thiazi.net“ abgeschaltet worden war, entwickelte sich „Nationale Revolution“ zu dessen Nachfolger – wenn auch mit weitaus geringerer Reichweite. Zu Spitzenzeiten zählte es knapp 4.000 User und insgesamt 70.000 Beiträge. Bei diesen Beiträgen handelte es sich um Texte, Bilder, Computerspiele („KZ-Manager“) und Lieder extrem rechter Bands, davon zahlreiche indiziert. In einigen dieser Lieder wurde zum Mord an nicht-Deutschen, Juden und Linken aufgerufen. Gepostet wurden auch Beiträge, die Brandanschläge auf Asylbewerber\*innenunterkünfte gut hießen, ebenso wurde der Holocausts geulegnet und der Nationalsozialismus verherrlicht.

Zwei Stunden lang dauerte alleine die Verlesung der Anklageschrift, in der die Staatsanwältin akribisch jeden einzelnen strafbewehrten Text aus Forumsbeiträgen der drei Angeklagten vortrug. Das Forum war im Internet für jeden frei einsehbar, Texte konnten gelesen, Musik runtergeladen werden. Die Seite trug damit erheblich zur Verbreitung von neonazistischer Propaganda und Hass bei. Die Beiträge wurden von angemeldeten Usern verfasst. Die drei Angeklagten schrieben unter den Nutzernamen „White Devil“, „Radical Devil“ und „Aryan Devil“.

Für das Urteil waren die selbstverfassten wie auch die Liedtexte der angebotenen Songs ausschlaggebend. Dass die Forumsbeiträge und Liedtexte Einfluss auf andere Personen gehabt und diese möglicherweise zu Taten ermuntert haben, wurde lediglich in einem Satz der Urteilsbegründung erwähnt. Nicht berücksichtigt wurde die Bedeutung, die Internetseiten dieser Art für die Vernetzung, Indoktrinierung und mitunter auch Aufstachelung der Szene haben. Während die österreichischen Betreiber\*innen schon im Juli 2015 zu Haft- und Bewährungsstrafen verurteilt wurden, kamen die deutschen Administratoren im Kölner Prozess relativ glimpflich davon. (fe/kg)

**Bildnachweise:**

S. 2: Karola Fings  
S. 3: Karola Fings (o.), BELTZ & Gelberg (u.)  
S. 4: RBA (o.), kölnprogramm/Hermann Rheindorf (u.)  
S. 6: Metropol Verlag  
S. 7: Global Diffusion  
S. 8: Güngör, Loh, Yurtseven  
S. 9: Pfd Köln (o.), Schauspiel Köln (u.)  
S. 10: rowohlt  
S. 11: PalmArtPress  
S. 12: Martin Sölle  
S. 13: FiSt  
S. 14: SoR  
S. 15: IDA/BELTZ Juventa  
S. 20: A. Savin, WikiCommons

**Impressum**

Redaktion:  
Hans-Peter Killguss  
NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln  
Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus  
Appellhofplatz 23-25  
50667 Köln  
Tel.: 0221 - 221 27963  
Fax: 0221 - 221 25512  
E-Mail: [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de)  
[www.nsdok.de](http://www.nsdok.de)

Sie können den monatlichen Newsletter der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus abonnieren über [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de). Dafür benötigen wir von Ihnen eine gültige E-Mail-Adresse. Wir verwenden Ihre persönlichen Daten ausschließlich für die Zustellung des Newsletters. Selbstverständlich werden Ihre Daten vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben.

Der Newsletter ist werbefrei und kann jederzeit wieder abbestellt werden. Senden Sie dazu eine E-Mail an [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de) mit der Betreffzeile 'Newsletter abbestellen'.